

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 47 (1954)  
**Heft:** [1]: Schülerinnen

**Artikel:** Von der Tannzapfen-Echse  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-990259>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bedienen sich zur Beförderung der Lasten einer Tragstange aus Bambus.

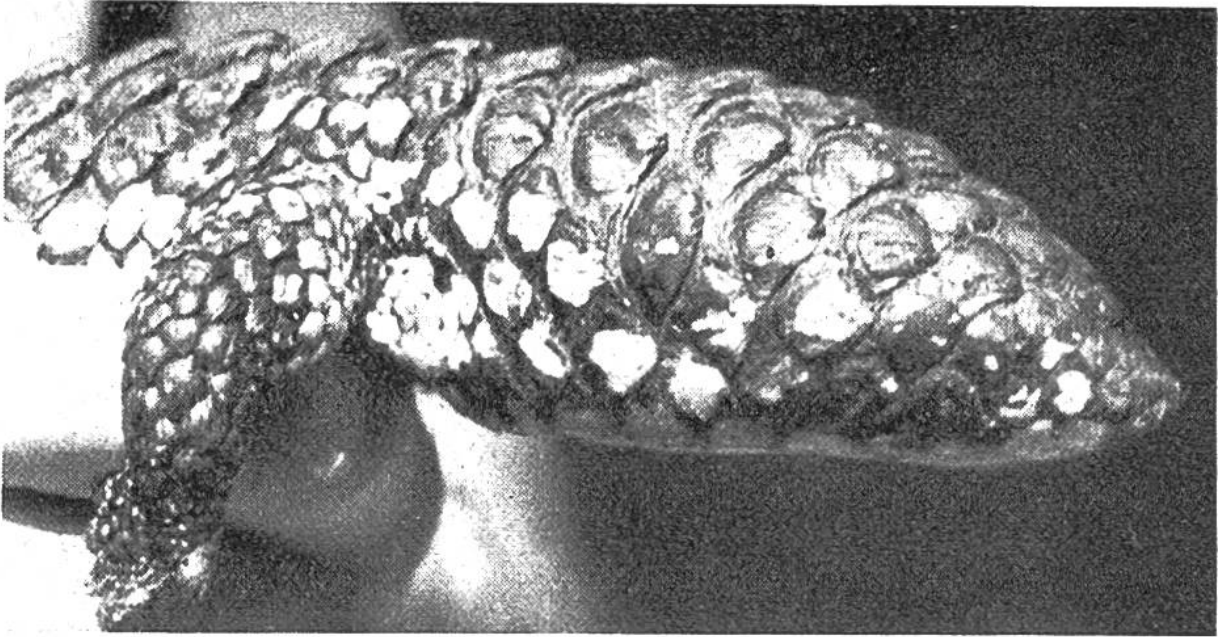
„Lasten tragen“ ist ein beliebtes Motiv der Malerei, der Plastik und der Architektur. Die Krüge, Körbe, Bündel tragenden Frauen und Mädchen in der primitiven und der modernen Kunst wie auch die gewaltige Darstellung des Göttersohnes Herakles aus der griechischen Sage, der die Weltkugel auf den Schultern trägt, bezeugen, wie sehr dieser Stoff die Künstler immer wieder gefesselt hat. Er wurde zum meistverwendeten Symbol des sogenannten Arbeitsbildes in der Kunst und des arbeitenden Menschen schlechthin. Am Erechtheion-Tempel, einem Hauptwerk des attisch-ionischen Baustils, auf der Akropolis in Athen tragen sechs schöne Mädchengestalten, Koren genannt, auf ihren Häuptern das Gebälk der kunstreichen Säulenvorhalle. H.M.

## VON DER TANNZAPFEN-ECHSE.

Die australische Tannzapfen- oder Stutz-Echse gehört in den Zoologischen Gärten zu den begehrtesten Schaustücken der Terrarien. Die Beschuppung des seltsamen Kriechtieres ist deswegen einzigartig, weil sie, wie der Name andeutet, der



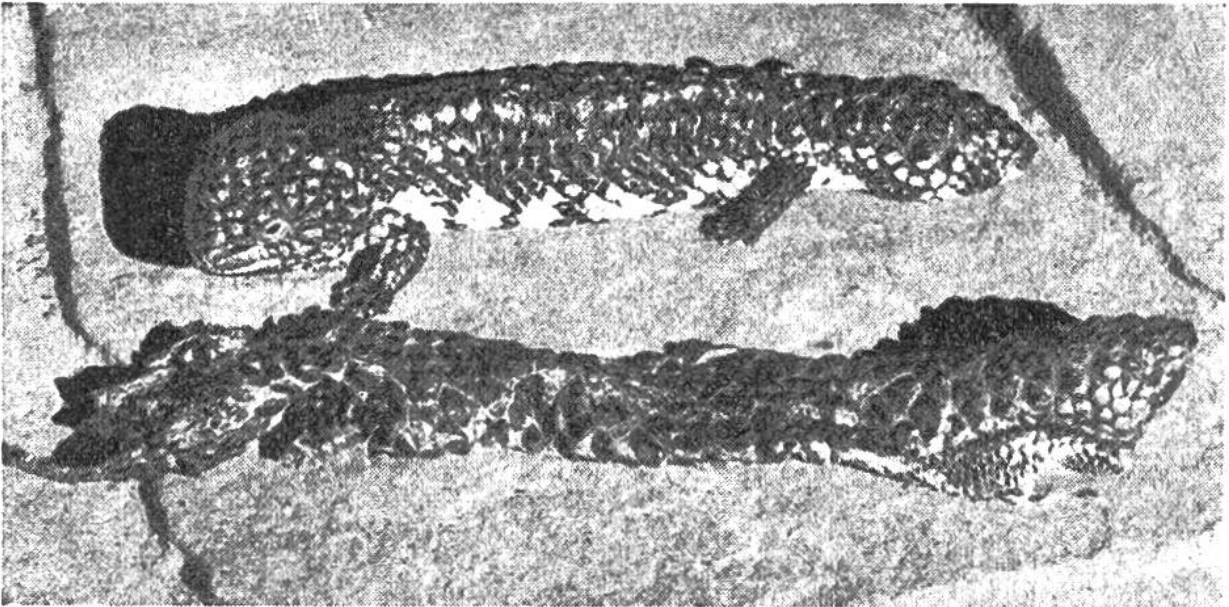
Kopf der Tannzapfen-Echse.



Der kopfähnliche Schwanz der Tanzapfen-Echse, in welchem Fett als Vorrat für Notzeiten eingelagert werden kann.

Oberfläche eines grossen Tanzapfens tatsächlich täuschend ähnlich sieht. Ausserdem sind Kopf und Schwanz der etwa 30 cm lang werdenden Eidechse, besonders wenn sie die Augen geschlossen hält, in den Umrissen so übereinstimmend, dass man mitunter Mühe hat zu sagen, welches Körperende der Kopf und welches der Schwanz ist. Hinzu kommt, dass Vorder- und Hinterbeine fast gleich gebaut sind und ähnliche Stellungen einnehmen. Immer wieder kann man daher einzelne Zoo-Besucher beobachten, welche nachdenklich vor dem Behälter der Tanzapfen-Echsen stehen und ihrer Verwunderung über das seltsame Geschöpf „mit den zwei Köpfen“ Ausdruck verleihen.

Merkwürdig ist, dass der kopfähnliche, dicke, stumpf abgestutzte Schwanz auch eine wichtige Rolle bei der Ernährung der wunderlichen Echse spielt. Neue Untersuchungen haben nämlich ergeben, dass der Schwanz dieses Reptils nicht lediglich ein belangloses Anhängsel, sondern einen wichtigen Körperteil darstellt, in welchem Fett als Vorrat für Notzeiten eingelagert werden kann. Die gleiche Fähigkeit findet sich übrigens noch bei einigen anderen Wüsten-Eidechsen, die auf Nahrungsreserven besonders angewiesen sind. In Mangelzei-



Frischgehäutete Tanzapfen-Echse (oben) mit der von ihr soeben abgestreiften leeren Haut (unten).

ten können diese Tiere von ihrem Fettvorrat im Schwanz zehren. Nach länger dauerndem Fasten oder nach Krankheiten ist der Schwanz der Tanzapfen-Echse flach und spitz, nach reichlicher Fütterung jedoch prall und stumpf kegelförmig; die Form des Schwanzes ist also – wie bei den Fetthökern des Kamels – geradezu ein Gradmesser für den Ernährungs- und Gesundheitszustand des Tieres.

Recht eigenartig ist auch die Häutung der Tanzapfen-Echse: die derbe Haut wird in einem Stück abgestreift und oft in so natürlicher Lage belassen, dass man den leeren Panzer bei flüchtiger Betrachtung für eine ganze Echse halten könnte.

Diese Echtenart ist lebendiggebärend; meistens wird nur ein Junges aufs Mal geboren, selten zwei. Die reizenden Tanzapfchen sehen aus wie verkleinerte Abbilder ihrer Mutter. Ihr Schwanz ist zunächst noch dünn und spitz; erst im Laufe des Heranwachsens der Jungtiere füllt sich das wichtige Speicherorgan mit Fett, das im Bedarfsfall wieder abgebaut werden kann. – Als Futter wird gerne süßes Obst angenommen; aber auch Würmer, Fleisch und Fischstücke gibt man der Tanzapfen-Echse in den Zoologischen Gärten.

H.